THOMAS NIEDERMÜLLER

Hubert Kah, 53 Jahre alt, kam als Hubert Kemmler im schwäbischen Reutlingen zur Welt. Er schrieb und sang große Hits wie „Sternenhimmel" und „Rosemarie"

Im Wechselstrom

Der Musiker Hubert Kah war in den 80ern ein Star der Neuen Deutschen Welle, danach schrieb er Hits für andere Sänger – bis er an schweren Depressionen erkrankte. Nach vielen Jahren hat er endlich gefunden, was ihm hilft

In einem Raum, den hier alle Aquarium nennen, wahrscheinlich, weil von allen vier Seiten das Sonnenlicht einfällt, liegt französisches Gebäck auf einer Etagere. Der Doktor sagt, die *müssen* Sie probieren, er reicht dem Patienten rosa Macarons und schenkt noch Schweizer Bergquellwasser nach.

VON EVA SUDHOLT

Der Patient trägt weiße Frotteeschlappen wie in einem Wellnesshotel. Vor den Fenstern grasen Kühe auf quietschgrünen Wiesen, als wäre schon im Februar der Frühling ausgebrochen. Ein Stück die Straße hoch, schon schaut man über den Zürichsee, die Goldküste, sagen sie hier. Bei Föhn kann man von Oetwil bis zu den Alpen sehen.

Der Patient Hubert Kah hat das Haus noch nicht verlassen. Besuch kommt selten, eigentlich nie. In seinem Haar sieht man die Furchen, die der Kamm hinterlässt, wenn es lange nicht gewaschen worden ist. Selbst dafür fehlt ihm gerade die Kraft.

Kekse sind in Ordnung, Schokolade nur noch in Maßen, genau wie schwerer Rotwein, Champagner und Kaviar, aber wann gab es bei *ihm* schon mal Kaviar. Sie würden sich wundern, sagt der Doktor, es gibt Patienten, die sagen, darauf kann ich unmöglich verzichten, das raubt mir das letzte Stück Lebensqualität – also gut, wo waren wir, keine Rinder- und Geflügelleber, kein salzkonservierter Fisch. Außerdem überreife Käsesorten meiden, darum sagt man ja auch „Cheese Effect".

Nur noch wenige Tage und noch so viel zu lernen, bevor Hubert Kah die Klinik verlässt.

An einem Sommertag 25 Jahre zuvor steigt Hubert Kah in ein Flugzeug nach Ibiza. Auf der Insel trifft er den Musikproduzenten Michael Cretu. Stahlblauer Himmel, ein ruhiger Flug. Hubert Kah kauert in seinem Sitz und krallt sich fest, als flöge er durch ein Unwetter. Auf Ibiza geht er zum Essen in ein Restaurant, das hat Decken so hoch wie eine Kathedrale. Hubert Kah rennt hinaus ins Freie, ihm ist, als wollten ihn die Wände erdrücken. Er steht am Strand, über ihm nichts als die Nacht. Er fällt auf die Knie. Wo soll ich denn noch hin, wenn mich sogar der Sternenhimmel unter sich begräbt?

Ein junger Assistenzarzt in München stellt 1989 die Diagnose: schwere depressive Störung. Er verschreibt ihm Anafranil, ein trizyklisches Antidepressivum, nach ein paar Tagen hören die Panikattacken auf. Zwei Wochen später setzt Hubert Kah das Mittel ab. Es darf dir gar nicht gut gehen, das hast du nicht verdient. Heute weiß er, dass die Gedanken zur Krankheit gehören. Depressive Kognition, sagt sein Arzt.

Der junge Arzt von damals leitet heute die Psychiatrie Schlössli in Oetwil am See. Als Doktor Martin Keck seinen Patienten vor zwei Jahren wiedersieht, muss alles ganz schnell gehen. Sein Krankheitsverlauf ist so schwer, dass Hubert Kah als therapieresistent eingestuft wird. Was bei 90 Prozent aller Depressionen hohe Wirksamkeit zeigt, moderne, meist gut verträgliche Antidepressiva, hat bei ihm immer nur schwach und kurzfristig geholfen. Es bleibt ihm nur noch eine Chance.

Vorbereitung: nüchtern, keine Fettcremes, kein Haarspray, keine Zahnprothese, Beißkeil als Zahnschutz während des Krampfanfalls. Apparative Voraussetzung: Instrument mit biphasischen Kurzimpuls-Rechteck-Wechselstromreizen. Ausgangsstrom 0,9 Ampere.

Über den Einsatz der Elektrokrampftherapie herrschen noch immer verstiegene Vorstellungen von Zwang und Folter. Tatsächlich findet die Behandlung bei nur geringer Spannung und immer unter Vollnarkose statt, dauert nur wenige Sekunden und kann schwer kranken Patienten das Leben retten. Patienten mit akuter Selbstmordabsicht, Patienten, die an Nierenversagen zu sterben drohen, weil sie nicht mehr die Kraft zu trinken finden.

Ein Krampfanfall kann Leben retten

Der Krampfanfall wirkt wie ein Reset-Knopf für das entgleiste Stresshormonsystem. Er regt das Zellwachstum im Gehirn an, das bei einer Depression so stark unterdrückt ist, dass der Hippocampus, zuständig für die Stimmungsregulation, seine Funktion nicht mehr erfüllen kann. Durch das Zellwachstum werden Botenstoffe angeregt, außerdem wird unter Krampf der Neurotransmitter Oxytocin freigesetzt. Die Folge: Die Patienten spüren schon kurz nach dem Erwachen eine deutliche Erleichterung.

Als Hubert Kah 2012 in der Schweiz ankommt, werden zwölf Behandlungen anberaumt. Die Krankenkasse zahlt für sechs Wochen, ein bisschen Komfort in der beschwerlichen Zeit. Alle anderthalb, zwei Jahre muss er die Behandlung wiederholen. Im Februar ist er ins Schlössli zurückgekehrt. Hubert Kah wird nun auf das Medikament Jatrosom eingestellt, das bei schweren Fällen wie seinem zum Einsatz kommt, ein Monoaminooxidase- kurz MAO-Hemmer, der bestimmte Enzyme blockiert und Nervenbotenstoffe aktiviert. Hubert Kah muss ab jetzt eine strenge Diät einhalten und tyraminreiche Nahrung wie überreifer Käse meiden, die zu gefährlichem Bluthochdruck führen kann, der „Cheese Effect". Er will sich an alles halten, er hat Pläne, er produziert wieder ein Album, das erste nach fast 20 Jahren. Sobald er stabil ist, geht er ins Studio. Die Krankheit darf ihm nicht mehr dazwischenkommen. So wie damals, als sie sein Leben in zwei Hälften teilte, ein Davor und ein Danach.

Der Hubert aus der ersten Lebenshälfte ist ihm selbst ein wenig fremd geworden. Der junge Mann von damals studiert Rechtswissenschaften in Tübingen. Er soll später mal die Emaille-Fabrik seines Vaters übernehmen. Der ahnt aber längst, dass die Schnellkochtöpfe ohne seinen Sohn auskommen müssen. Der Junge hat offenbar andere Talente, und auch wenn er seine Musik nicht so richtig versteht, er bringt ihn nie von seinen Plänen ab. 1982 nimmt Hubert Kemmler, 21, für ein paar Mark ein Demoband auf und hält kurz darauf einen Plattenvertrag in der Hand. Die Neue Deutsche Welle bewegt sich eigentlich schon ihrem Niedergang entgegen, doch Hubert Kemmler, der sich fortan Hubert Kah nennt, steuert noch zwei der größten Ohrwürmer bei. „Rosemarie" landet auf Platz 2 vor Phil Collins in den Charts. „Jetzt bleiben Sie alle ganz ruhig", sagt Dieter-Thomas Heck in der „Hitparade", dann verkündet er die Sensation: Hubert Kah und seine Band werden auf Platz 1 vor Roland Kaiser gewählt. Geschminkte Männer in schrillen Kostümen, die auf Gummigitarren und Kindertrommeln spielen und sich nicht einmal Mühe geben, lippensynchron zum Playback zu singen. Das schlagerfanatische Publikum ruft: Buh! Hubert Kah grinst zufrieden.

Als Radio Luxemburg anruft, fragt der Moderator, was er mache, wenn sein nächstes Lied kein Erfolg werde? Hubert Kah sagt, was Sie da nur reden, wenn ich etwas mache, ist es völlig unmöglich, dass es kein Erfolg wird. Das nächste Lied löst, wie die „Bild am Sonntag" damals schreibt, „nach seiner ‚Rosemarie' eine zweite Springflut unter den Liebhabern der Neuen Deutschen Welle (wir finden bald 'nen besseren Namen) aus. Schon 400.000 Mal wurde der ‚Sternenhimmel' von zahlenden Fans entdeckt" und seine Babydoll-Kostüme „schon in manchen Diskotheken gesichtet".

Ein neuer Name wird nicht mehr gefunden, und der „Spiegel" weiß schon im nächsten Jahr: „Seit dem Auftauchen lächerlicher Erscheinungen wie Hubert Kah oder UKW hängt das Schrottsiegel am neuen deutschen Pop."

Ein neues Album nach 20 Jahren

Hubert Kah, immer schon ein Einzelgänger, trennt sich von seiner Band und arbeitet mit Michael Cretu, er landet Hits mit „Engel 07" und „Wenn der Mond die Sonne berührt", komponiert für die Münchener Freiheit und schreibt für Sandra „Maria Magdalena". Aber langsam erkennt er sich selbst nicht mehr. Der lebensfrohe Mann von früher versinkt in Leere und Angst.

Ende Februar 2014 darf Hubert Kah die Klinik verlassen. Die Zeit danach ist mühevoll. Er muss den Studiotermin immer wieder verschieben, aus April wird Mai, aus Juni wird Juli. Es dauert Wochen, bis er auf die richtige Dosis Jatrosom eingestellt ist. Heute ist er bei 100 Milligramm angelangt. Ärzte nennen das Off-Lable-Use, die übliche Dosis liegt gerade mal bei 20 bis 40 am Tag. Er verträgt es gut, wenn nur die Müdigkeit nicht wäre.

Manchmal besucht er seinen Vater in Reutlingen. Immer noch dieselbe Adresse, die damals das ZDF immer einblendete, wenn Hubert Kah in der „Hitparade" auftrat. Die Fanpost kam in der popstarüblichen Einheit: wäschekorbweise. Man hat ein gutes Auskommen, wenn man ein paar Welthits geschrieben hat, Hubert Kah kann heute von der Gema gut leben, rund 50.000 Euro im Jahr fürs Nichtstun. Aber wer will schon nichts tun, Hubert Kah quält die Langeweile, er will auf die Bühne.

Warum nicht auch beim 50. Geburtstag von Autohaus Graupner in Brandnis, Nordsachsen. Einlass ab vier, der Eintritt ist frei. Im Programm: Torwandschießen, Hüpfburg, Aufprallsimulator und am Abend ein Stargast. „Der ungekrönte König der Neuen Deutschen Welle bittet zur Audienz", heißt es hier. Oder war das beim Stadtfest in Bad Oeynhausen? Beim Möbelhaus-Sommerfest in Hameln? Bei der Ü-30-Party in Dessau oder der 80er-Party in Eisleben? „Sternenhimmel", „Rosemarie", er spielt, was das Publikum verlangt. Ich bin ja der von damals, sagt Hubert Kah, die Vergangenheit ist immer bei mir. Bald wird er neue Lieder ins Repertoire aufnehmen, so stellt er es sich vor. Mit Texten, in denen er die Abgründe der letzten 20 Jahre verarbeitet.

Karlsdorf, Anfang Juli, ein kleiner Ort im Badischen. Wenn man schon denkt, jetzt ist man falsch, dann ist man richtig. Gegenüber von Tchibo, links neben der Apotheke öffnet Edo Zanki, einer der erfolgreichsten deutschen Musikproduzenten, eine unscheinbare Haustür. Hinten im Studio beißt Hubert Kah in ein trockenes Nusshörnchen und schnauzt dafür kurz seinen Manager Michael Menges – „Och Michi, was ist das denn?!" – an.

„So, und nun sagen Sie mal, wie gut ich aussehe", sagt Hubert Kah. Er hat sich erholt, und dann passierte auch noch dies: Vor 20 Tagen sprach ihn eine Frau in einem Reutlinger Restaurant an. Aus verliebtem Übermut reduzierte er gleich seine Dosis. Das dunkle Loch tat sich schnell wieder auf. „Ich muss verstehen, dass es ohne nicht geht", sagt er. „So wie ein Diabetiker nicht ohne Insulin leben kann."

Hubert Kah hat sein Album mit den besten Leuten produziert, er hat den Drummer der Nine Inch Nails das Schlagzeug einspielen lassen, alles aus eigener Tasche bezahlt. Ende Juli vermelden die Medien: Hubert Kah geht zu „Promi Big Brother". Warum tut er sich das an? Hubert Kah schickt eine E-Mail: „Die Albumproduktion hat mich in eine empfindliche Liquidationssituation gebracht, die Sendung bringt mir sehr viel Geld. Mein Gesicht hier zu wahren, wird die Herausforderung sein. Wünschen Sie mir viel Glück."

Hubert Kah hat gesagt, er habe auch in der schlimmsten Zeit nie versucht, sich das Leben zu nehmen. In einem seiner Lieder singt er: „Komm und bleib auf der Welt, auch wenn's dir hier nicht gefällt." Er sagt, er habe immer gedacht, dass noch eine Aufgabe vor ihm liege. Und wenn sie nur darin bestehe, dass ein depressiver Mensch, der nicht mehr leben will, diesen Text hier liest und sieht: Es ist nicht alles vorbei. Es gibt noch eine Möglichkeit.

NACHRICHTEN

Politiker behauptet, Mitterrands Sohn zu sein

LIEBESAFFÄRE Ein junger Politiker in Schweden behauptet, ein unehelicher Sohn des früheren französischen Präsidenten François Mitterrand zu sein. „Ich will dafür beurteilt werden, wer ich bin, und nicht dafür, wer mein Vater war. Aber es ist so: François Mitterand war mein Vater", sagte der 25-jährige Hravn Forsne der Zeitung „Kungsbacka-Posten". Forsne kandidiert am 14. September bei der schwedischen Parlamentswahl für die konservative Moderaten Partei von Ministerpräsident Fredrik Reinfeldt. Der junge Bildungspolitiker hat seinen mutmaßlichen Vater nach eigenen Angaben nur „fünf, sechs Mal" gesehen. Seine Mutter Christina Forsne lebte viele Jahre lang als Korrespondentin für die schwedische Zeitung „Aftonbladet" und für das schwedische Fernsehen in Frankreich. In dieser Zeit hatte sie nach eigenen Angaben eine langjährige Liebesaffäre mit dem von 1981 bis 1995 amtierenden sozialistischen Präsidenten. Wer der Vater ihres Kindes war, verschwieg sie. Mitterrand war 31 Jahre älter als die Journalistin. Der 1996 verstorbene Mitterrand hatte mit seiner Frau Danielle drei Kinder sowie die uneheliche, 1974 geborene Tochter Mazarine Pingeot.

Justiz spricht Zwillinge der austragenden Mutter zu

VERWECHSLUNG Nach einer Verwechslung bei einer künstlichen Befruchtung in Italien hat die Justiz zugunsten der Frau entschieden, die die Zwillinge ausgetragen hat. Der Sorgerechtsanspruch der leiblichen Eltern, deren Embryo versehentlich einer anderen Frau eingepflanzt worden war, entspreche nicht den Interessen der Kinder, entschied die Richterin Silvia Albano. Gemäß italienischem Recht gehörten die Kinder „zu der Mutter, die sie geboren hat". Bereits in den ersten Tagen nach der Geburt am vergangenen Wochenende hätten die Zwillinge eine „affektive Bindung" zu ihren Eltern aufgebaut, erklärte die Richterin weiter. Der Mann werde nach geltendem Recht der legale Vater der Kinder, wenn seine Frau in der Geburtsurkunde erkläre, dass die Kinder in der Ehe geboren worden seien. Der Irrtum geht wohl auf die ähnlichen Nachnamen der beiden Paare zurück, fünf von sieben Buchstaben sind identisch. Als die Verwechslung bei einem Gentest entdeckt wurde, weigerte sich das Paar jedoch, die Kinder den Eltern zu überlassen. Daraufhin zogen sie vor Gericht.

Hunderttausende Japaner flüchten vor „Halong"

WIRBELSTURM Begleitet von Sturm und Regen hat Taifun „Halong" bedrohlich Kurs auf Japan genommen. Rund eine halbe Million Menschen wurden aufgerufen, ihre Häuser zu verlassen und sich in Sicherheit zu bringen. Heftige Niederschläge und starker Wind hatten bereits den Westen des Inselstaats erreicht. Die Meteorologiebehörde warnte vor Erdrutschen, meterhohen Wellen und anschwellenden Flüssen. Für die Präfektur Mie im Südwesten Japans gab die Behörde eine Warnung vor Regenfluten heraus. Daraufhin riefen einige Städte ihre Einwohner zur Evakuierung ihrer Häuser auf. Rund 500 Flüge wurden am Samstag gestrichen. Mitten in der japanischen Ferienreisezeit strandeten deshalb mindestens 20.000 Passagiere an Flughäfen. Laut Prognose sollte „Halong" nach Mitternacht (Ortszeit) bei der Insel Shikoku auf Land treffen. Mit 15 Kilometern pro Stunde ist der Taifun – der elfte Wirbelsturm der Saison – verhältnismäßig langsam unterwegs. Jedoch bringt er starke Böen mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 180 Kilometern pro Stunde mit.

Tiger verschleppt Frau in Ostindien

LEBENSRAUM Ein Tiger hat im indischen Staat Westbengalen eine Frau verschleppt. Das Tier sprang die Frau an und zerrte sie in einen Wald, als diese gerade mit ihrem Mann und einem Bootsführer dabei war, Krabben in einem Fluss zu fangen. Trotz intensiver Suche fehlte von der Frau jede Spur. Der Tiger attackierte die Frau in den Sundarbans, den riesigen und nur schwer zu durchdringenden Mangrovenwäldern im Osten Indiens, wo sich der Ganges in den Golf von Bengalen ergießt. Es war der sechste Tigerangriff in der Region in diesem Jahr. Umweltschützer warnen davor, dass der immer kleiner werdende Lebensraum die Tiger dazu zwingt, sich auf der Suche nach Essen weiter aus den Wäldern hinauszuwagen.

© Alle Rechte vorbehalten – Axel Springer SE, Berlin – Jede Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.as-infopool.de/lizenzierung WELT am SONNTAG-2014-08-10-sil-24 a600cf04ebffaf2dde367ecf3621c0ee